

Die Altonative: Demo-Rave für eine solidarische Stadt *Redebeitrag Holstenarel-Initiative „knallt am dollsten“*

Am Holstengelände ist es abzulesen, wie schon an der Entstehungsgeschichte der Neuen Mitte: In dieser Stadt regiert die Immobilienspekulation. Bei Holsten die Adler Group, die stets viel mit Boden spekuliert, aber wenig gebaut hat. Verzweifelte Stadtplaner in vielen Großstädten mit riesigen Adler-Brachen können das bezeugen.

Auch bei Holsten droht jahrelanger Stillstand. Der Bauherr hat abgewirtschaftet. Ihm werden kriminelle Machenschaften vorgeworfen. Aber Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg will nicht wahrhaben, dass sie das Projekt gemeinsam mit Adler gegen die Wand gefahren hat. Die Altonaer Grünen klammern sich weiter an den unsozialen und klimaschädlichen Bebauungsplanentwurf zum Wohle des Investors.

Eigentlich könnte hier längst ein Viertel mit sozialen Mieten und genossenschaftlichen Wohnprojekten stehen. Die unwiederbringliche Chance der Stadt, das Gelände 2016 für rund 55 Mio. zu übernehmen, wurde – wie vorher schon bei der Neuen Mitte – ausgeschlagen. Bürgermeister Scholz verzichtete auf das Vorkaufsrecht. Nach mehreren Eigentümerwechseln hat Adler mittlerweile den Grundstückswert auf 360 Mio. hochgetrieben. Hunderte Millionen Euro werden in Altona-Nord einigen wenigen Investoren zugeschanzt. Die Bewohner*innen sollen dafür die Zeche bezahlen.

Und das Monopoly prägt das Stadtbild, wie schon die Neue Mitte zeigt: Hier in Südlage am Park noch anspruchsvolle Fassaden. Dahinter – auf der Schattenseite – drangvolle Enge. Das Holstenquartier ist noch extremer geplant. Bauvorschriften für menschenwürdiges Wohnen werden massiv verletzt. Der geplante Anteil an Sozialwohnungen liegt weit unter dem Bedarf. Frei finanziert Wohnraum wird kaum unter 25 Euro pro Quadratmeter zu haben sein. Eigentumswohnungen an den mageren Grünflächen werden als Spekulationsobjekte zu Fantasiepreisen angeboten.

Sämtliche Baugebiete sollen vollflächig mit Tiefgaragen unterbaut und versiegelt werden. Ein Alptraum für das Klima – und für die Verkehrsplanung in ohnehin überlasteter Innenstadtlage. Zudem ist im Zentrum des Viertels – statt Versorgungs- und Kulturangeboten für die Altonaer – ein massiver Hotelbau vorgesehen.

Die Altonaer Grünen haben alles getan, um die Preiseskalation zu rechtfertigen – zum Nachteil der Mehrheit, die bezahlbaren Wohnraum braucht, und zum Nachteil aller, die unter den Folgen des Klimawandels leiden werden. Altona-Nord wurde den Spekulanten überlassen. Die Politik hat sich von ihrem Gestaltungsauftrag völlig verabschiedet.

Dabei gibt es ein Instrument im Baugesetzbuch, das der Stadt weitgehende Gestaltungsmöglichkeiten sichern würde – bis hin zu der Enteignung eines unwilligen Bauherrn: die sogenannte Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme. Die Grünen hatten sie 2016 einst selbst gefordert, später dann abgelehnt. Das hat viel Zeit gekostet. Jetzt müssen schleunigst alle gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Politik und Verwaltung müssen zu verantwortlichem Handeln zurückfinden und sich klar von Spekulation und Kriminalität abgrenzen. Die Initiative „knallt am dollsten“ setzt sich für ein soziales, inklusives und klimagerechtes Holstenquartier ein. Holen wir uns unsere Stadt zurück!

Daniel Kreitschmann & André